Oktoberfest

tagesschau.de

Bayerische Lederhosen und Dirndl waren natürlich zu sehen. Daneben zogen aber auch Trachtengruppen aus allen anderen Teilen Deutschlands sowie aus vielen süd- und osteuropäischen Ländern durch München. Ihr Ziel: das Oktoberfest. In bunter Folge reihten sich die Musikkapellen, festlich geschmückte Kutschen, Schützen- und Fahnenschwingergruppen aneinander. Zehntausende Schaulustige säumten die Straßen in der Innenstadt.

Unter den 8000 Teilnehmern des Umzugs waren auch Bayerns Ministerpräsident Edmund Stoiber und seiner Frau Karin. Sie fuhren in einer mit weiß-blauen Gladiolen geschmückten Kutsche. Beide hatten zuvor ihre Stimme zur Landtagswahl im heimatlichen Wolfratshausen abgegeben. In einer weiteren Ehrenkutsche saß der Münchener Oberbürgermeister Christian Ude mit seiner Frau Edith.

Gestern hatte Ude mit drei Hammerschlägen und dem traditionellen Ruf „O'zapft is“ das erste Fass angeschlagen und damit das 170. Oktoberfest eröffnet. Im vergangenen Jahr hatte er vier Schläge gebraucht. Sein Rekord aus dem Jahr 2000 liegt bei zwei Schlägen und einem „Sicherheitsschlag“. Bei strahlendem Sonnenschein kamen allein am ersten Wochenende nach Schätzungen bereits eine Million Besucher auf die Wiesn. Zeitweise mussten einige Bierzelte wegen Überfüllung geschlossen werden, in vielen tranken und schunkelten die Menschen schon gegen Mittag stehend auf den Tischen.

560.000 Maß Bier wurden bislang getrunken. Bei Temperaturen um 30 Grad fanden zudem Eis und Fruchtsäfte reißenden Absatz. Regenschirme wurden als Sonnenschirme verkauft. Wirte, Budenbesitzer und Schausteller zeigten sich rundum zufrieden über den Wiesn-Start. „Das ist ein perfekter Auftakt“, sagte Wiesn-Chefin Gabriele Weishäupl.

16 Tage dauert das größte Volksfest der Welt in diesem Jahr. Bis zum 5. Oktober bestimmen nun wieder Dirndl und Lederhosen das Stadtbild – die Veranstalter erwarten über sechs Millionen Gäste auf der Münchner Theresienwiese. Im Vorjahr wurden 5,9 Millionen Besucher gezählt.

faz.net

20. September 2003 Einen Tag vor der Landtagswahl in Bayern hat Münchens Oberbürgermeister Christian Ude (SPD) mit dem traditionellen Ruf „O'zapft is“ am Samstagmittag das 170. Oktoberfest eröffnet.

Ude, der drei Schläge für den Anstich des Bierfasses benötigte, überreichte die erste Maß; gemäß; dem seit Jahrzehnten geltenden Brauch Bayerns Ministerpräsident Edmund Stoiber (CSU). „Auf eine friedliche Wiesn“, prostete das Münchener Stadtoberhaupt den rund 6000 Gästen im Schottenhamel-Festzelt zu.

Stoiber, der Umfragen zufolge am Sonntag bei der Wahl mit rund 60 Prozent der Stimmen rechnen kann, zog sich den Unmut der Festgäste zu, als er sagte, die bevorstehende Wahl sei für ihn wichtiger als der Wiesn-Anstich. Schließ;lich gehe es um die Zukunft Bayerns. Ude antwortete darauf unter dem Beifall der Menge, es sei gute Tradition, das Oktoberfest von Wahlkampfparolen freizuhalten.

In den kommenden 16 Tagen wird sich in München auf dem größten Volksfest der Welt alles um das Bier drehen, von dem im Vorjahr rund 5,7 Millionen Maß - Liter - ausgeschenkt wurden. Die Landeshauptstadt rechnet je nach Wetter mit 5,5 bis sieben Millionen Gästen. 2002 waren es 5,9 Millionen Besucher gewesen.

Erstmals seit 34 Jahren werden die Bierpreise mit 6,30 bis 6,80 Euro pro Maß auf dem Vorjahresniveau liegen. Für München und das Umland hat das Oktoberfest, von den Einheimischen liebevoll „Wiesn“ genannt, eine enorme wirtschaftliche Bedeutung: Die Stadt geht - inklusive übernachtungen und Verpflegung - insgesamt von einem Wirtschaftsvolumen von knapp einer Milliarde Euro aus. Freie Unterkünfte sind nach Auskunft des Fremdenverkehrsamts an den meisten Tagen noch erhältlich.

Bereits vor dem Anstich waren am Vormittag die Festwirte sowie die Prachtgespanne der Münchener Brauereien bei strahlendem Sonnenschein durch die Innenstadt zum Oktoberfest gezogen. Am Sonntag folgt dann der Trachten- und Schützenzug, an dem rund 8000 Mitwirkende teilnehmen werden. Angeführt wird der sechs Kilometer lange Umzug aus Trachtengruppen und Musikkapellen vom Wahrzeichen Münchens, dem Münchener Kindl, sowie Ude und Stoiber.

Der Ursprung der Wiesn geht auf die Hochzeit des Kronprinzen Ludwig – später König Ludwig I. – mit Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen im Jahr 1810 zurück. Die damaligen Feierlichkeiten, zu denen auch die Münchener Bürger eingeladen waren, wurden schließlich zur Tradition. Der Festplatz, die „Theresienwiese“, trägt noch heute den Namen der Prinzessin.

Auf die Wiesn-Besucher warten in diesem Jahr auf 31 Hektar rund 260 Schaustellergeschäfte - vom Riesenrad über die Achterbahn bis hin zum seit Jahrzehnten vertretenen Wiesn-Varieté „Auf geht's beim Schichtl“. Die 14 Festhallen verfügen über knapp 100.000 Sitzplätze, hinzu kommen rund 80 kleinere Gastronomiebetriebe wie Händl- oder Wurstbratereien. Als kulinarische Neuheit wird es in diesem Jahr ein so genanntes Energy-Würstchen geben, eine mit Koffein und Taurin angereicherte Kochsalami. Ihr Erfinder, ein Metzgermeister aus dem Schwäbischen, kündigte bereits im Vorfeld an, die Wurst putsche etwa so stark auf wie eine Tasse Espresso. Dies sei in rund 5000 Selbstversuchen erprobt worden.

Vor dem Hintergrund der in den letzten Jahren steigenden Zahl sexueller übergriffe und Gewalttaten wurde auf der diesjährigen Wiesn erstmals eine ehrenamtliche Betreuungsstelle für betroffene Frauen einrichten. Insgesamt drei Organisationen sollen im Rahmen des Projekts eine Zufluchtsstätte bieten und die Opfer zum Taxi oder zur Polizei begleiten. Alleine 2002 waren auf dem Oktoberfest elf Vergewaltigungen angezeigt worden.